

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das mit Jesu gekreuzigte Hertz

oder, Andächtige Betrachtungen d. bitterm Leidens u. Sterbens unsers Herrn u. Heylandes Jesu Christi, wie auch d. sieben letzten Worte am Kreuz, samt angefügter Kreuz-Presse d. glaubigen Seelen ...

Ulm, 17XX

XI. Betrachtung/Was Jesus vor Pilato gelitten/wie Er zu Herodi gebracht/und wie Er endlich den Kriegs-Knechten zu geisseln uebergeben worden

[urn:nbn:de:bsz:31-116487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116487)



XI. Betrachtung /
Was Iesus vor Pilato
gelitten / wie Er zu Herodi ge-
bracht / und wie Er endlich den
Kriegs-Knechten zu geißeln über-
geben worden.

Der Kläger-Rott erschrecklich brüllt/
 Pilatus sie mit Wahrheit stillt;
 Herodis weisses Spötter-Kleid
 Schmückt uns mit Himmels Herrlichkeit.

W Es nun mein H. Er. Iesus
 für dem Land = Pfleger
 stunde/da fragte derselbe
 die Juden und sprach:
 was bringet ihr für eine
 Klag wider diesen Menschen? die bos-
 hafftige Rott antwortet hierauf trozig:
 wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir
 hätten Ihn dir nicht überantwortet;
 Eie



Christus wird auff seinem weg
 der ihm schmach und Todt gebiehet
 Von der tolln Juden roff
 Hin und wider um gebiehet;
 Da nimbt ihn ein böser Richter
 häußlich von dem andern an
 Doch Er bleibt wie in dem Thierkreis
 Phoebus / stets auff rechter bahn.

XI. Betr. wie Jesus vor Pilato u. Herode 2c. 255

Sie vermeinten/ es sey nicht nöthig/ daß
Pilatus viel fragen sollte; ob es dann
nicht genug/ daß Er nicht nur von dem
gemeinen Pöbel / sondern gar von dem
hohen Rath und den Hohen-Priestern/
ihme überantwortet sey: darauß könne
er ja wohl schliessen / daß es müsse keine
geringe Ursach haben. Pilatus aber stel-
let hier vor ein Exempel eines gerechten
Richters / welcher nicht die vornehme
Versammlung der Hohenpriester und
der Schaar ansah/ und um ihretwillen
den armseeligen / verachteten Jesum
gleichbalten ihrem Willen übergab;
sondern er will auch zuvor die Sache
recht wissen/ ehe er urtheilet. Was thun
aber jeziger Zeit manche Richter/ so sich
Christen nennen/ folgen sie dem Exempel
dieses Heyden? seynd sie nicht vielmehr
Unchristen als Christen zu nennen? Ach!
wie viel lassen sich das Ansehen der Per-
son bewegen/ daß sie das Recht beugen/
deß Armen sich nicht annehmen/ und den
Unterdruckten nicht heiffen; Glauben
falscher

256 XI. Betrachtung/wie **J**esus vor **P**ilato
falscher Anflag/und verkehren manchem
Betrübten sein Recht in Vermut: Aber
sie bedenden nicht den Fluch/ den **G**ott
darauf gesezt hat/ da Er spricht: wehe
denen/die dem **G**ottlosen recht sprechen/
um Geschenke willen / und das Recht
deß Gerechten von ihnen wenden. **B**ey
Gott ist kein Ansehen der Person/ son-
dern wer **J**hn fürchtet/und recht thut/der
ist **J**hm angenehm. Bedencket dieses
wohl/alle ihr Obrigkeiten/ denen **G**ott
das Schwert an die Seiten gegürtet/
den Gerechten damit zu schützen/und den
Gottlosen zu straffen. Bedencket/das
ihr das Gericht nicht den Menschen/son-
dern **G**ott haltet / der auch deßwegen
wird Rechenschafft von euch fordern;
darum nehmet nicht Geschenk/und las-
set euch nicht die Augen verblenden; son-
dern schaffet dem Armen Recht / und
fördert der Wittwen und Waisen Sach/
so werdet auch ihr Gnade finden am Ta-
ge deß Zorns. Die böse Kott bringt nun
ihre Klag wider **J**esum vor/ welche da-
rinn

inn bestunde/ daß Er das Volt abwen-
de/ und verbiete dem Käyser den Schoß
zu geben; ja Er sage: Er sene Christus/
ein König. O der unverschämten Un-
warheit! O du allerheiligster HErr JESU
wie schmerzlich wird dir diese Ver-
leumdung gethan haben/ da du erst vor
wenig Tagen gebotten: Gebet dem Kai-
ser/ was des Käysers ist/ und GOTT/ was
Gottes ist: und hier mußt du dich für ei-
nen Rebellen anklagen lassen. Ach! mein
HERR JESU / warum hast du diß erdul-
det? darum/ daß du durch deine falsche
Anklag / die warhaffte Anklag unserer
Sünden büßen und austilgen wollen.
Man kan uns mit Warheit wol nachsa-
gen/ daß wir allzumal Sünder seyn/ und
manglen des Ruhms/ den wir vor GOTT
haben sollen: Du aber/ du allerheiligste
Unschuld selbst / wirst fälschlich ange-
klagt/ damit unsere Sünden weggenom-
men/ und deren nicht mehr gedacht wer-
de: wir seynd die Aufrührer / so wider
GOTT rebellisch seynd/ indem wir täglich

1. Theil.

R

wider

w. der unjündigen / durch ein unchristliches Leben; Der Allerheiligste aber wird für einen Aufrührer angeklagt / der doch kein Ubel gethan / und in dessen Mund kein Betrug erfunden. Dieses soll dir zeigen / meine Seele / welch ein grosser Jammer darauß entstehen kann / wann man sich mit Muthwillen wider Gott auflehnet / daß auch hier die Unschuld selbst hat müssen dafür büßen. Auch zeigt dieses an / welch ein grosses Ubel eine falsche Zunge ist / dann sie schonet nicht allein ihres Nächsten / sondern auch gar ihres Gottes in den Himmel nicht; indem sie Ihn / durch ein ungöttliches Wesen verläugnet / und mit ihren bösen falschen Affterreden und Lügen den Nächsten zu todt schlägt: dann ja einem rechtschaffenen Menschen der Tod viel lieber ist / als an seinen ehrlichen Namen angegriffen zu werden: Ja falsche Verleumdungen seind als ein Mord in den Gebeinen / und quälet den Menschen bis in den Tod; wehe aber den Verleum-

eumdern / dann der H^{er}z bringet die
 Zügnern um/und hat Greuel an den Blut-
 zügnern und Falschen. Hingegen können
 alle rechtschaffene Herzen getrost seyn/
 dann J^{esu}s/ die heilige Unschuld/ wird
 ihre Unschuld auch schon an dem Tag
 bringen. Sie trösten sich ihres guten
 Gewissens/und befehlen dem H^{er}z in ih-
 re Sache/ der wirds wol machen/ und
 ihre Gerechtigkeit herfürbringen / wie
 das Licht/und ihre Rechte/wie den hel-
 len Mittag. Diese falsche Anflag nun
 hat Pilatus angehoret/geheth deswegen
 wieder hinein / und leget J^{esu} dieselbe
 vor/ zu vernehmen/ was Er werde dar-
 zu sagen/ und sprach zu J^{esu}: Bist du
 der Juden König? So recht! Pilate/du
 bist auf dem rechten Weg / daß du nicht
 allein einen Theil anhörst/sondern auch
 den andern darüber vernimmest; Dann
 darum hat dir G^{ott} zwey Ohren gege-
 ben / daß du den Beklagten so wol als
 den Kläger hören sollest. Lasset euch die-
 ses zu einem Beyspiel dienen / alle Ob-
 rigkeit

rigkeit und Richter / und lasset euch eure
 Affecten nicht bethören / daß ihr / nach
 denenselben / nur den Theil anhöret / den
 euch beliebet. Aber / was antwortet Ie-
 sus? Er sprach: Redest du das von dir
 selbst / oder habens dir andere von mir
 gesagt? Dardurch will Iesus andeu-
 ten / daß er soll erst wohl zusehen / was
 ihm gesagt wird / ehe er urtheilet. Pi-
 latus aber will es sich fast verdriessen las-
 sen / und spricht: Bin ich dann ein Jude?
 Dein Volck / und die Hohenpriester ha-
 ben dich mir überantwortet; Was hastu
 gethan? Dieses zeigt abermahls an / wie
 die menschliche Schwachheit so schnell
 ist / sich bewegen zu lassen; Pilatus
 spricht / bin ich ein Jude? welches er ih-
 me vor einen Schimpf gehalten; Hier
 lerne / meine Seele / laß du dich nicht
 übereilen / und zuweilen das so gut ge-
 meinte übel deuten sollest: frage deinen
 Nächsten zuvor / wann du vermeinst /
 daß er dich beleidiget habe; Du kannst
 irren / und in der Übereilung dich leicht

berfündigen/ daß es dir hernach leid ist :
Bedencke dieses wohl: dann vor gethan/
und nachbetracht/ hat manchen in groß
leid gebracht. Jesus fährt aber weiter
fort/und spricht : Mein Reich ist nicht
von dieser Welt/meine Diener würden
sonst drum kämpffen/daß ich den Jüden
nicht überantwortet würde; Aber nun
ist mein Reich nicht von dannen. Dieses
will uns lehren / daß wir uns auch sollen
von der Welt abziehen / damit wir mit
Warheit sagen können : Ich bin nicht
von der Welt: Ob zwar der/so nicht von
der Welt ist / von ihr gehasset wird / so
weißt Er doch ein ewiges Reich/und eine
schöne Krone / welche / an einem weit
herrlichern Ort/ auf ihn wartet / und ist
deswegen getrost; Dann Christus hat
die Welt überwunden/ und wird uns im
Himmel alles Leiden auß Gnaden wohl
belohnen. Auch sollen wir betrachten/
daß hier auf der Welt nichts beständiges
sene; Dann wann es heut gleich heisset/
Mein/Morgen kömmt ein Unglück / daß

uns zwingt zu sagen / es ist nicht mein;
 Zumahlen wann der Tod kommt / als-
 dann ist nichts mehr unser : Dann ge-
 wiß ist/wir haben nichts mit in die Welt
 gebracht/werden auch nichts mit hinaus-
 nehmen; nackend seynd wir von Weib-
 ter-Leibe kommen/und nackend werden
 wir auch wieder dahin fahren. Also
 spricht Christus: Mein Reich ist nicht
 von dieser Welt/als welches zergänglich
 und unbeständig ist; sondern mein Reich
 ist ewig: und nach diesem Reich sollen
 wir uns sehnen / dahin sollen wir trach-
 ten zu kommen; nicht trachten nach dem/
 das auf Erden ist / sondern nach dem/
 das droben ist: Dann alle Herzlichkeit
 der Welt verschwindet in einem Augen-
 blick / das Reich IESU aber hat kein
 Ende. Wir müssen uns aber mit Pilato
 nicht an Iesu/und seiner elenden Gestalt
 ärgern; dann als er Ihn noch einmal
 fragt: So bist du dennoch ein König?
 Antwortet Iesus; du sagts / ich bin ja
 ein König / und darzu geböhren/und auf

die Welt kommen / daß ich die Wahrheit
 eugen soll ; Wer auß der Wahrheit ist
 er höret meine Stimme : Da ärgert sich
 Pilatus an Ihm / und verspottet Ihn / sa-
 zend : was ist Wahrheit ? Hier siehe / mei-
 ne Seele / was für ein verächtlich Ding
 die Wahrheit ist / sie will fast nirgend meh-
 aufgenommen werden ; wer die Wahrheit
 redet / der kan nicht mehr fortkömen / und
 gilt jest nichts / als seinen Nächsten mit
 freundlichen Worten / so doch im Herzen
 lauter Unwarheit seynd / zu betrügen :
 wer dieses kan / der ist ein rechter Poli-
 ticus ; wer es aber nicht kan / der ist einfäl-
 tig. Da daß du / O Christen-Hertz / dich
 nicht irze machen / sondern befließe dich
 der Wahrheit / dann den Lügnern ist Gott /
 und alle rechtschaffene Menschen / feind.
 Unter den schändlichsten Dingen / so Si-
 rach erzehlet / spricht er auch / daß es
 schändlich sey / wann ein Fürst gern leugt.
 Dieses gehet alle Menschen insgemein
 an / dann es ist ein schändlich und schäd-
 lich Ding / um einen Menschen / der gerne

leugt; niemand kan sich auf ihn verlas-
 sen. Und ob schon Pilatus Jesum/als
 die selbst- ständige Warheit hierdurch
 verlachet/ daß er spricht: was ist die
 Warheit? und es ihm nicht zu Sinnen
 gewollt/daß Er/in so elender Gestalt/da
 vor ihm stehen/und doch ein König seyn
 soll: Ja der / so der Allerverachtete ist/
 daß man auch das Angesicht vor Ihm
 verbarg/und es hiesse: Wir sahen Ihn/
 aber da war keine Gestalt/die uns gefal-
 len kan;das soll ein König seyn: das kan
 Pilatus nicht begreifen. Ob nun schon
 Pilatus sich hier/an Jesu/ärgetz/so lasse
 du dich nicht bewegen/sondern gehorche
 der Warheit; glaube du vestiglich dem-
 jenigen/was dir der Mund der Warheit
 selbstn sagt/ da Er spricht: Ich bin ein
 König; aber mein Reich ist nicht von
 dieser Welt. Wandle du in der Warheit/
 und lasse dich von deiner Einfalt und
 Gottesfurcht nicht abwendig machen;
 Die Welt laß nur immer spotten und
 dich verfolgen; Deines HErrn Jesu
 Reich

Reich ist auch dein Reich / dann Er hat
 dir erworben! Sein Reich ist nicht von
 dieser Welt / sondern ein himmelisches
 Reich / darinnen kein Leid / kein
 Schmerz / kein Geschrey mehr ist / wel-
 ches Herzlichkeit nicht außzusprechen.
 Ob nun wir in dieses Reich durch viel
 Trübsaal müssen eingehen / so sollen wir
 doch uns nicht ärgern: Und ob gleich
 viel / mit Demas / die Welt lieb gewin-
 nen / so sollen wir ihnen doch nicht nach-
 folgen / sondern mit Christo hindurch
 dringen: Dann / so wir mit dulden / so
 werden wir auch mit herrschen. Endlich
 gehet Pilatus wieder hinauß zu dem
 Volck / und bezeuget Jesu Unschuld / sa-
 gend: Ich finde keine Schuld an Ihm!
 Jesus aber / je mehr und mehr Er ver-
 klagt wird / je weniger Er redet / sondern
 antwortet ihnen nichts. Und als Jhn
 der Land-Pfleger selbst erinnert: Hö-
 rest du nicht? Siehe / wie hart sie dich
 verklagen! So redet Er kein Wort
 mehr / so / daß sich auch Pilatus selbst

darüber verwundert. O du allergedultigster HErr Iesu: Mit was unaussprechlicher Gedult hörest du alle diese Verläumdung an? Ich erinnere mich hier nicht unbillich der Wort Salomonis: Wer gedultig ist/der ist ein kluger Mann/ und ist ihm ehrlich/ daß er Untugend überhören kan. Dieses hast du mit deinem Stillschweigen wol erwiesen und dardurch die Schrift erfüllet/ welche spricht: Er schalt nicht wieder/da Er gescholten ward/ und drohete nicht/ da Er leidt/ sondern Er stellet es alles dem heim/ der da recht richtet; Ja Er that seinen Mund nicht auf/ wie ein Lamm das zur Schlacht-Bandt geführet wird/ und wie ein Schaaf/das da verstummet vor seinem Scherer. Diese Kunst sollten wir dir/mein HErr Iesu/ auch ablernen/ und nach deinem Exempel/ schnell zu hören/langsam zu reden/ und langsam zum Zorn seyn: Aber der wenigste Theil thut solches/ sondern läisset sich den Zorn alsbald überwinden/ daß

er mehr redet / als er darnach verant-
 worten kan. Thue du nicht also / liebe
 Seele / ruffe du zu GOTT / im übrigen
 sey stille ; Dann wie das Blut Abels
 von der Erden zu GOTT schrye / also
 schreyen auch deine Seuffzer / ja deine
 Thränen / und dein inbrünstiges Gebet /
 zu GOTT ; Du aber sey stille zu deinem
 GOTT / und hoffe auf Ihn : Mache einen
 Bund mit deiner Zungen / daß dein
 Mund nicht soll übertretten / so wird dein
 jegiges Stillschweigen in ewiges Sin-
 gen und Loben verkehret werden. Da
 JESUS ihnen nun nichts antworten
 will / fahren sie jedoch fort in ihrer An-
 klag / und sagen : Er habe das Volck er-
 regt / damit daß Er hin und wieder geleh-
 ret hab / im ganzen Jüdischen Lande / und
 habe in Galilea angefangen. Da Pila-
 tus Galileam hört nennen / fragt Er : ob
 JESUS von dannen wäre ? und da Er
 vernommen / daß Er unter Herodis Obri-
 gkeit gehörte / schickte er JESUM zu ihm.
 Dabermahl ein schmerzlicher Gang ! so
 wird

wird mein Iesus von einem ungerechten Richter zu dem andern geschleppt. Herodes freuet sich ob ihm: aber warum/ nicht auß Andacht / seine Wort zu hören / und sein Leben darnach zu bessern ; Dann er hatte erst Johannem enthaupten lassen / weil Er ihm sein böses Leben vorgestellet / und seine Untugend unter Augen gesagt: Allein er vermeinet / er wolle ein Zeichen von Ihm sehen; fragt Ihn deswegen vielerley / **IESUS** aber antwortet kein Wort. Und ob schon die Juden ihr Wort da auch vorbrachten / und Iesum anklagten / so würdiget er sie doch alle keiner Rede: Deswegen Ihn auch Herodes / samt seinem Hof-Gesind / verlachete; Ihm ein weißes Kleid anlegten / und also Pilato wieder zuschickten: Und an dem Tag wurden Pilatus und Herodes wieder Freunde / dann zuvor waren sie einander feind. O HErr Iesu! O allerheiligster HErr Iesu! wie kanst du diese Schmach ertragen? Du mußt dich vor

Hc.

Herodes auf das neue lassen verspotten/
 indem du diese Säue nicht würdig ach=
 test / die Perlen deines heiligen Worts/
 und deiner Wunder / vor sie zu werffen:
 Sie legen dir zum Spott ein weisses
 Kleid an; Aber dieses Kleid ist auch ein
 Zeugnuß deiner Unschuld: Dann weisse
 Kleider durften nur die reine Jungfrau=
 en tragen: zeugt also dieses Kleid von
 deiner Reinigkeit und Unschuld. Ach
 HErr Jesu Christe / ich erinnere mich
 hierbey / daß ich das weisse Kleid der Hei=
 ligkeit / und dein reines heiliges Ebenbild
 durch meine Sünde besleckt / ja gar
 verlohren! und darum hast du dir las=
 sen anlegen ein weisses Kleid / damit
 du mir das weisse Kleid / der Gerechtig=
 keit wieder erlangest. Ach! laß auch
 dieses weisse Kleid / deiner heiligen Un=
 schuld / zudecken alle meine Sünden = Fle=
 cken und Mackel / und wann ich auch der=
 mahleins vor den allerreinsten Augen
 Deines himmlischen Vaters soll erscheinen/
 ach! so kleide und hülle mich in dieses Kleid

dei.

deiner Gerechtigkeit/ deine Unschuld be-
 decke mich/ auf daß ich mit weissen Klei-
 dern angethan möge eingehen zu der
 Hochzeit des Lam̄s. Aber was erschrok-
 liches hör ich da in meinen Ohren klingen?
 von dem Tag an/ heisst es/ wurden
 Pilatus und Herodes Freunde mit ein-
 ander; dann zuvor waren sie einander
 feind! Ach! die allerheiligste Unschuld
 selbst muß / durch den ihr zugefügten
 Spott/ die Freundschaft zwischen diesen
 zweyen gottlosen Sündern wider stiften/
 ach! das ist ja wol zu erbarmen: wie/ daß
 nicht Gott mit Feuer vom Himmel die
 Feindschaft dieser beeden gottlosen Men-
 schen geendet/ die da nicht werth waren/
 daß der Staub von meines Iesu Bis-
 sen sie berühren sollte/ die senden Iesum
 von dem einem zum andern/ und stif-
 ten dardurch wider Freunde. Dieses ist
 aber auch geschehen mir zum Trost/ daß/
 wann ich von der Welt verspottet und ver-
 achtet werde/ ja wol gar sich meine Fein-
 de über mir vergleichen / da sie einan-

der doch sonst gram seyn/um mir desto
bass zu schaden/ich dieses Exempel mei-
nes Jesu könne und möge ansehen/ und
betrachten/ daß es ihm auch nicht besser
ergangen: derowegen auch mein Leiden
gedultig trage / und durch still seyn und
hoffen in Gedult starck werde. Noch eins/
liebe Seele/ kom̄t dir vor zu betrachten/
welches ist das so oft widerholte Zeug-
nuß der Unschuld meines Jesu; dann es
war noch nicht genug/daß Herodes/wie-
wohl unwissend/durch die Anlegung des
weißen Kleides/dieselbe bezeuget; Jest
tritt Pilatus selbst auf/und spricht: Ihr
habt diesen Menschen zu mir bracht / als
der das Volk abwende; und sehet / ich
hab Ihn für euch verhöret / und finde an
dem Menschen der Sachen keine/die ihr
Ihn beschuldiget; Herodes auch nicht/
man hat nichts auf ihn bracht/so daß To-
des werth sey: darum will ich Ihn züch-
tigen und loß lassen. Dieses sollte ja diese
Barbaren gestillet haben/dann sie ohne
dem in ihren Gewissen vorhero überzeu-
get

get waren/daß Er unschuldig war; auch hatte es ihnen Judas/der Jhn verrieth/ selbst gesagt/da er sprach: Ich habe unrecht gethan/ daß ich unschuldig Blut verrathen habe: aber ihre Bosheit nimt nur jemehr zu/ ob gleich Pilatus ihnen verspricht/er wolle Jesum züchtigen/um sie desto ehender zu vergnügen; aber alles umsonst/sie wollen Jhn zum Tod haben. Weil dann auch Pilatus siehet/daß dieses nichts helfen wil/so erinnert er sie der Gewonheit/so sie hatten/alleweg auf Ostern einen Gefangenen loß zu geben; und stellet Barrabam/den Haupt-Auf- rührer und Mörder/ Jesu an die Seite/ und glaubte/dardurch Jesum loß zubringen/welcher unschuldig/jener aber weltberichtiget war; vermeinte/sie würden nicht so ungerecht seyn/den offenbahren Sünder loß zu bitten: es schickte auch sein Weib zu ihm/und ließ ihm sagen:habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten/dañ ich habe heint viel erlitten im Traum von seinet wegen. Dieses nun ist wieder

ein B
ein be
schuld
war es
Welt
und
höre
dich
und
B
da
G
zu
de
de
m
un
hä
wi
un
tir
un
St
und

ein Zeugnuß der Unschuld Jesu/ so Ihm
 ein heydnisches Weib gab. O Allerun-
 schuldigster Herr Jesu! wie schmerzlich
 war es/ daß deine Eigene dich/ als einen
 Ubelthäter/ anlagen/ die deine Zeichen
 und Wunder gesehen/ und dein Wort ge-
 hört; Hingegen von denen Heyden/ die
 dich nicht kennen/ deine Unschuld erkant
 und gerühmet worden! Wie aber deine
 Brüder/ nunmehr deine Feinde/ es ge-
 dachten böß mit dir zu machen; so hat es
 Gott gedacht gut mit dir/ und uns allen/
 zu machen: mit dir/ daß deine Unschuld
 destomehr mußte an Tag gebracht wer-
 den; Dann je mehr sie dich verklagen/ je
 mehr leuchtet deine Unschuld herfür: Mit
 uns aber/ damit wir durch deine so über-
 häuffte Anklage der Anklag unsers Ge-
 wissens befreyet würden: Und/ so uns
 unsere Sünden anfechten / so können
 wir ihnen diese Anklag Christi/ so Er für
 uns gelitten/ und uns dardurch von aller
 Anklag loß gemacht / entgegen setzen/
 und uns darmit trösten. Aber es erhellet

auch hierauf der Juden ihre unmenschliche Bosheit / und ihre Ruchlosigkeit / daß sie gar nicht zu bewegen gewesen. O Mensch / hüte dich dafür / ach! es ist ja genug / daß du deinem JESU einmal schon solch Leiden verursachet / ach! sey nicht so ruchlos / Ihn auf das neue zu beleidigen. Siehe an die Bangigkeit Pilati / dann nachdem sein Weib zu ihm geschickt / und ihn warnen lassen / so wird ihm bang / er suchet auf alle mögliche Weiß Jesum los zu bringen. Dieses kan ein böses Gewissen / daß es bange macht. Dann Pilatus war in seinem Gewissen der Unschuld JESU versichert / darum ward ihm bang / und suchte / wie er ihn los mache. O Mensch! bist du auch in deinem Gewissen überzeugt / daß du den unschuldigen Jesum zum Tod und Leiden mit deinen Sünden helfen bringen / und bist daher in deinem Gewissen geängstet / so wisse / daß die Unschuld JESU alle deine Schuld gebüßet hat / und sey daher getrost : so wahr Pilatus von JESU sagt : ich finde
keine

keine Schuld an Ihm/so wahr wird alle
 deine erkañte/und von Herzen bereuete
 Sünde/ so du Ihm abgebetten hast/ dir
 nicht zugerechnet werden: hüte dich nur
 für Sicherheit/ habe mit vorseßlichen
 Sünden nichts zu schaffen; dann die un-
 bußfertig sündigen/ die kreuzigen Chri-
 stum auf das neue/ und werden grössere
 Verdammuß empfangen. Dieses beden-
 cken die/so vor heilig gehalten seyn/ und
 die Schrift und das Geseß auslegen
 wollen/nicht/dann sie bemühen sich/das
 Volck noch mehr zu verleiten; sie sehen/
 daß es sich bedenkt/um welchen es bitten
 will/ Jesum oder Barrabam: da war es
 nicht genug/das sie sich selbst so abscheu-
 lich versündigen/sondern sie reizen noch
 darzu das Volck/ daß es sich mit ihnen
 versündigen soll: Und da je ein oder die
 andere frome Seele noch ware darunter
 gewesen/so ärgern sie doch dieselbe; daß
 so diese grosse Heiligen Jesum ärger
 schätzen/ als den gottlosen Barrabam/
 und Ihn deß Todes schuldig achten; so
 muß

muß es gewiß gang recht seyn/ und wird also diß einfältige Volck verführt/ daß sie folgen. O liebe Seele/ du nicht also/ was du für Sünde achtest/ das meide; seye nicht so leichtsinnig/ wie diß Volck. Es hat erst vor wenig Tagen das Hosanna geschrien/ jezt wil es das crucifige ruffen; ja sie thun es/ und da Pilatus sie fragt: welchen wollt ihr unter diesen zweyen/ den ich euch loß gebe? da schreyt der ganze Hauff einhellig: hinweg mit diesem/ und gib uns Barrabam loß. Pilatus aber wolte Iesum loß geben/ und fragt/ was er mit Iesu/ den man Christus nennet/ dann machen soll? da schryen sie abermal/ creuzige/ creuzige Ihn. Noch will Pilatus nicht nachlassen/ sondern spricht: was hat Er dann übel gethan? ich finde keine Schuld deß Todes an ihm; und spricht noch einmal/ daß er Ihn zuchtigen und loß lassen wollte: aber vergebens/ dann ihr Geschrey ward nur größer/ und nahm überhand. O du verruchter Hauff! der so unneinen Mörder bitter/

der

der öffentlich seiner Gottlosigkeit halber
bekannt ist; und Jesum/ dessen Unschuld
Pilatus hier aber- und zum drittenmal
außruuffet/ den wollen sie gekreuziget ha-
ben. Hier ist der Stein/ den die Bau-
Leute verworffen haben; Aber Er ist zum
Eckstein worden. O ihr unselige Leut/ ihr
berwerffet den Allerheiligsten/ und bittet
den Sünder loß/ die Ungerechtigkeit vor
die Heiligkeit. O welch ein hartes Gericht
wird dermaleins über euch ergehen! A-
ber mir/ mir zu gut ist auch dieses gesche-
hen: Ich war der gottlose Sünder/ so den
Tod verschuldet / aber die allerheiligste
Unschuld läßt geschehen/ daß sie zum Tod
verdämmt/ der Sünder aber loß gebetten
wird; damit auch ich durch sein Leiden
und Verdienst vor dem strengen Gerich-
te Gottes loß gelassen würde. Die Juden
haben mit der Berwerffung Jesu/ indem
sie schreyen: Weg/ weg mit diesem! all ihr
Heil/ Seligkeit/ Gottes Gnade und Wol-
fart verworffen; Du/ meine Seele/ halte
fest an diesen verworffenen Jesum/ hänge

Dich mit wahren Glauben fest an Ihn/
 als wie eine Klett ans Kleid/und sprich:
 HErr Iesu/ich lasse dich nicht / du seg-
 nest mich dann! Laß deinen IESUM dir
 den Eckstein seyn/daran du dich fest hal-
 ten kannst; Ach verwirff ihn nicht mit
 sündlichem Leben / sondern befließige
 dich / Ihn ewig in deinem Herzen zu be-
 halten; sprich: HErr wann ich nur dich
 habe / so frage ich nichts nach Himmel und
 Erden / und wann mir gleich Leib und
 Seel verschmacht/ so bist doch du GOTT
 allezeit meines Herzens Trost und mein
 Theil. Darauf lebe ich/und darauf ster-
 be ich/dein bin ich/todt und lebendig.

Bebet über die ABERANTWOR-
 tung IESU dem Pilato.

Du mein HERR IESU
 Christe! Du gedultiges
 Lämmlein Gottes / mein Hei-
 land / mein Helffer / mein einziger
 Trost

Trost und Zuflucht / der du für
 meine / und der ganken Welt
 Sünde / gern und willig gelitten /
 von einem ungerechten Richter zu
 dem andern dich lassen führen; wie
 du dann von den Priestern zu Pila-
 to / von Pilato zu Herode / und von
 dannen / als Herodes keine Wun-
 der von dir sahe / und du ihn keiner
 Antwort gewürdiget / wieder zu
 Pilato geführet worden; Dich las-
 sen fälschlich anlagen / und alles
 falsche Zeugnis mit Gedult extra-
 gen: Ich bitte dich / um dieses dei-
 nes schmerzlichen Leidens willen /
 gib mir Gedult auch in Leidens-
 Zeit / und wann auch mich der Sa-
 tan will verklagen / so stelle deinem

himlischen Vatter diese deine /
 meinert willen erduldet falsche An-
 flag vor / damit der Satan keine
 Macht an mir möge finden. Wan
 ich auch hier leiden muß / und mich
 von einem Ungerechten nach dem
 andern muß richten und urtheilen
 lassen / so gib / daß ich / in Betrach-
 tung deiner heiligen Gedult / in der-
 gleichen Leiden meinen Mund in
 den Staub lege / nicht ungedultig
 werde / noch murre ; sondern mich
 deß tröste / daß wie du / nachdem du
 alle diese Schmach erduldet / bist in
 die ewige Herzlichkeit eingegan-
 gen / da du nun triumphierest über
 alle deine Feinde / ich auch / wann
 ich / nach deinem heiligen Willen /
 hier

hier genug gelitten / dir werde nach-
folgen in deine Herzlichkeit / und bey
dir ewig ergötzet werden. Amen!
O mein H. Er. Jesu! Amen!

Ein Lied.

1.

Wt dann / mein Gott / das noch kein Ende /
Das man dich führet hin und her ?
Das man dich schleppet mit Beschwehr
Durch der verfluchten Mörder-Hände ?
Ach Nein ! Pilatus läffet dich
Zu seinem Feind Herodes bringen /
Das ihnen möcht hierdurch gelingen /
In Freundschaft zuvergleichen sich.

2.

Gleichwie der Wolff und Fuchs sich lieben /
In Fall ein Lämmlein sterben soll :
So wissen diese beyd' auch wohl /
In grosser Untreu sich zu üben :
Das Lämmlein Jesus soll allein /
Den Streit / den sie so lange hegen /
Durch seinen Tod beyseite legen /
Und ihrer Freundschaft Anfang seyn.

3.

Herodes zwar wird doch erfreuet /
Als Christus da soll vor ihm steh'n ;
Ein Zeichen wolkt' Er von ihm seh'n /

Dieweil Er trefflich war beschreyet:
 Sie rupffen Ihn bald hier/ bald da;
 Herodes und die Diener fragen;
 Die Hohenpriester steh'n und klagen/
 Der HERR spricht weder nein/ noch ja.

4.

Bald wird dem Heiland angezogen
 Ein Purpur-Kleid mit Hohn und Spott/
 Es wird hierdurch der fromme GOTT
 Zur Ungedult doch nicht bewogen;
 Die Redligkeit wird aufgelacht:
 Ja/ der die ganze Welt verfühnet/
 Muß leiden/ daß man Ihn verhöhnet/
 Und ein Gelächter auß Ihm macht.

5.

HERR IESU/ der du bist geführet
 Vor des Tyrannen Heuchel-Thron/
 Ich läugn' es nicht/ O GOTTES SOHN/
 Daß ich bin selber mitspazieret:
 Ich zog dich mitten durch die Stadt;
 Ich schlug dich fast an allen Orten/
 Ich schmähte dich mit losen Worten/
 Biß daß du wurdest müd und matt.

6.

Gedencke nicht der Missethaten/
 Wann auch ich dich so hart verleh't:
 Du warest ja zum Fluch gesetzt/
 Den Sündern dieser Welt zu rathen:
 Du mußttest ja Sünd/ Höll und Tod/
 Durch deinen bitteren Tod versencken/
 Dar-

und Herode gebracht worden. 283.

Dargegen Freud und Leben schencken/
Wann mich besieget manche Noth.

7.

Ach nimm mich doch zu Gnaden an/
Dann du hast auch für mich gelitten;
Ach Jesu/ laß dich doch erbitten/
Ich ruff/ ich schreye/ was ich kan!
Laß dein Verachtung/ Spott und Leiden/
Auch kommen meiner Seel zu gut/
Und stärke du durch meinen Muth/
Daß ich auch leide hier mit Freuden.

8.

Kommt dann die letzte Stund heran/
Darinn mein Leiden kommt zu Ende/
So gib / daß ich zu dir mich wende/
Und schau / was du für mich gethan :
Wann das Gehör mir will entweichen/
Wann meine Augen werden blind/
Wann der Verstand mir jetzt verschwind't/
Und ich im Tod nun soll erbleichen :

9.

So laß dein Leiden/ Schmach und Schmerzten/
Mein' höchsten Trost und Labsal seyn/
Ach! drücke deinen Tod und Pein
Gar wol und tieff in meinem Herzen/
So kan der Tod mir gar nicht schaden/
Dann er/ bringt mich zu meinem Freund/
Zu Jesu ders mit mir wol meint :
Wol mir/ wann ich bey dir in Gnaden.

Ein

Ein Anders.

Von dem Vorzug des Mörders
Barrabæ vor Christum.

1.

Ach! was kan seyn in aller Welt
 Entsetzlichs zu hören/
 Ach! was das tolle Volk vermeld't/
 O Jesu/ zu vermehren/
 Dein banges-schmerzen-Herzenleid/
 Indem es für Pilato schreyt:
 Laß Barrabam uns leben!
 Den Mörder Barrabam gib loß/
 Und Jesum/ aller Hülffe bloß/
 Laß in den Tod hingeben.

2.

O Jesu/ du/ den niemand kan
 Mit Wahrheit überzeugen/
 Daß du hast irgends mißgethan;
 Ja pflegtest dich zu freuen/
 Wann guts zu thun/ der Ort und Zeit
 Dir gaben die Gelegenheit/
 Mußt solche Schmach ertragen/
 Daß man den Mörder frey begehrt/
 Hingegen dich zum Tod erklärt/
 Und an das Creutz heist schlagen.

3.

Der Mörder/ so nichts mehr geliebt/
 Als Mord und Blutvergiessen/
 Der nichts als Todschlag hat geübt/
 Auf Rauben war beflissen;

Der

Der Feuer/ Schwert/ das Creutz und Tod/
Verdient bey Menschen und bey Gott/
Der soll erhalten werden:

Der/ wieder dessen Mörder-Hand/
Schon längst das Blut-bespritzte Land/
Schry Rache von der Erden.

^{4.}
O Volk/ das man vor kurzer Zeit/
Ja gar vor wenig Tagen/
Mit öffentlich-bezeugter Freud/
Hört glückbegierig sagen:

O Hosianna! Gott verleih/
Daß lauter Glück und Segen sey/
Zu unsers Königs Seiten;
Was hat dich nun so schnell gewendt/
Daß du das Creutz ihm zuerkennt/
Sein Leben willst bestreiten.

^{5.}
O Schand/ O Bosheit! der bisher/
Dir oft zu statten kommen/
Als ein getreuer Prediger/
Sich deiner angenommen;
Und manche Wohl-und Wunderthat
Dir oft/ ja oft erwiesen hat/
Der muß dem Mörder weichen/
O lasterhafter Frevel-Muth!
O du verboßte Höllen-Brut/
Wem soll ich dich vergleichen.

^{6.}
Diß aber ist der Brauch der Welt/
Bald ist sie wohl geneiget/

Bald

Bald ist die Lieb in weitem Feld/
 Und Haß auß Lieb erzeuget;
 Bald ehrt sie einen/ bald hernach
 Stifft sie ihm lauter Ungemach/
 Und der ihr Guts erweistet/
 Hat oft nicht größern Danc darfür/
 Als/ daß er wird verfolgt von ihr/
 Mit Elend abgespeiset.

7.

Ja/ wer der Sünd ergeben ist/
 Wird mehr herfür gezogen/
 Als wer mit Gottesfurcht gerüst;
 Dann wie sie selbst gewogen
 Der Sünd und Ungerechtigkeit/
 So liebet sie auch allezeit/
 Die sich ihr ähnlich stellen;
 Wann aber Christi Freund erscheint/
 Den ist sie fort und fort gemeint/
 Zu stürzen und zu fällen.

8.

Allein/ es gilt gleich eben viel/
 Die Welt mag thum und lassen/
 Nachdem sie freylich selber will/
 Mag lieben oder hassen/
 Wie Christus gleichwol war der Sohn
 Des Vatters/ in dem Himmels-Thron/
 Und Barrabas ein Sünder/
 So ist die Welt ein Sünden-Stall/
 Die Frommen aber voller Qual/
 Seynd gleichwol Gottes Kinder.

9. D Iesu

9.
 O Jesu/ der du den Gebrauch
 Der Welt hast selbst erfahren/
 Hilff daß/ wann uns dergleichen auch
 Die Feind und ihre Schaaren/
 In ihrem hocherbohten Grimm/
 Erzeigen voller Ungesümm/
 Wir dein Exempel sehen:
 Was uns die Welt nun macht für Leyd/
 Sey noch viel ärger vor der Zeit
 Auch dir/ HERR/ selbst geschehen.

10.
 Laß/ in Betrachtung dessen auch/
 Mich willig dir ergeben/
 Der Welt nur lassen ihren Brauch/
 Zu dir mein Herz erheben
 In Demuth tragen diese Last/
 Die du mir auferleget hast;
 Dann ohne deinen Willen/
 Ran in der Welt ja nichts gescheh'n:
 Drum wie du willst/ HErr/ laß ichs geh'n/
 Du wirst mein Leiden stillen.

11.
 Wann dich es dünckt die rechte Zeit/
 Daß ich genug gelitten/
 Alsdann wird deine Gütigkeit
 Sich lassen schon erbitten:
 Indes sag ich/ O Welt/ thu frey
 Was dir gefället und darbey/
 Der HErr hat dichs geheissen!

Wann

Wann er hat wieder Lust zu mir/
So wird er mich entreißen dir/
Daß ich sein Lob kan preisen.

Ein anders.

Von der Nachfolge des Leidens Jesu.

Im Thon: Wann wir in höchsten Nöthen seyn/ 1c.

1.

Gib/ O hertztliebster Jesu Christ/
Daß ich dein Leiden jeder Frist
Mög also glaubig schauen an/
Wie's mir zu Nutz und Heil gethan.

2.

Gib/ wann mein Leiden rückt herbey/
Daß mein Gebet fort eifrig sey:
Doch laß mich wie dein Vatter will/
Ihm/ biß zur Rettung halten still!

3.

Gib/ wann mich jene Heuchel-Nott
Unschuldig plagt mit Quaal und Spott
Daß/ ich mit sanfter Herzens-Ruh/
Erdulde was du lassest zu.

4.

Gib/ daß/ wo ich leid falsche Klag/
Die Hinter-List komm an den Tag;
Damit/ was vorkommt ohne Grund/
Der ganzen Welt mög werden kund.

5. Gib

5.
Gib/ als oft ich erfahren muß/
Verachtung/ Hohn/ Schmach/ Spott/ Verdruß
Daß ichs gedultig übersteh/
Und stetigs auf dein Beyspiel seh.

6.
Gib/ falls auch über mich die Welt/
Ein ungerechtes Urtheil fällt
Daß ichs/ durch deine Krafft/ ertrag/
Was Unglück mich auch treffen mag.

7.
Gib/ daß ich gern dein Jünger sey/
Der an dein Creutz hab keinen Scheu:
Laß michs dir willig schleppen nach:
Die Himmels-Ehr folgt auf die Schmach.

8.
Gib/ wann sich naht mein letzter Tag/
Wo/ wie/ und wann ich sterben mag/
Daß ich/ voll Glaubens/ meine Seel/
In Gottes treue Hand befehl.

9.
Mein IESU/ gib in aller Noth/
Im Creutz/ Glück/ Leben und im Tod/
Daß ich mich dir ganz eigen schenck/
An deinen Wunder-Tod gedenck.

¶ 0 ¶

1. Theil. XII. Be